

Das Endziel nicht verfehle, Den sichern Weg erwähle!

Das sicher du das Ziel erreichst,
Das Gottes Gnade dir geschenkt,
Darfst du von seinem Pfad nicht weichen,
Wenn's der Natur auch nicht gefällt.
Ist taub die Bahn auch, die du wandelst,
Mit Mut, Entbehrung ganz bereit —
Harte nur aus Schweiß auf das Ziel!
Der einsigste, der heimwärts geht.

Koch Reichtum nicht dein Auge blendet!
Verachte eilen Eidenrühm!
Den Reiz der Freuden nicht begehre!
Schau nicht nach Ehr', nach Ansehen um!
Die Schätze, die die Erde bietet,
Halten dich bloß vom Ziele ab.
In's Jenseits kannst du sie nicht nehmen!
Sie halten still vor deinem Grab.

Was nichts, wenn im Palast du wohnest,
Was dem kein Einfluß fort dich trägt?
Was nützen alle Prachtgemächer,
Die man beim Sterben doch ablegt?
Von dem was unten von dir scheidet,
Reiß' los dein Herz! Es ist des Strebens,
Da der Beachtung nimmer wert.

Des Reichtums Reichtum, und die Ehre
Der Ehre ist, was ewig währt,
Der seinen Blick zum Ewig'en richtet,
Der ewigen Güter nun begehrt.
Denn halte dich dein Ziel im Auge
Und geh' voran in stiller Ruh!
Ist taub der Weg — sei es zum Troste
Weil sicherer führt dem Ziel er zu!

Taufahrt im

Czechow Missionenbezirk, China.
Von P. Albert Klaus, O.F.M.

Zu den erfreulichsten Reisen, die der Missionar unter den Heidenvolkern zu unternehmen hat, gehören die Tauffahrten, auf denen es gilt, arme Heidenleuten durch das Bad der Wiedergeburt dem Heiland und der Kirche endgültig einzuverleiben. Für alle Missionen und Heiden, die der Missionar im Lauf des Jahres auf sich zu nehmen hat, sieht er sich überreich entschädigt, wenn er endlich eine Anzahl wohlunterrichteter, glaubensfreudiger Heiden taufen kann.

Gegen Mitte des Mai unternahm ich eine halbmonatige Rundreise durch den Süden und Osten meines weiten Bezirkes und verblieb in den größeren Neuchristen-Gemeinden je einen oder zwei Tage, um gleichsam die letzte Politur anzulegen an die Heidenherzen und in mehrmaligen Unterweisungen und Prüfungen ihren ernstlich guten Willen zu erkennen. In den zwei südlich gelegenen Dörfern, wo ich am liebsten kleine Gefilde gemietet hatte, erwarteten mich die Neuchristen vor dem Dorf, voll heller Freude über die Ausführung des lang ersehnten Besuches und geleiteten mich zur schmucklosen Lehmkapelle. Die Kleinen hingen sich an meine Arme, die Großen waren eifrig beschäftigt, meine Siebensachen ins Häuschen zu tragen, schleimig Tee herbeizubringen und mich immer wieder mit Fragen nach meinem Wohlbehalten zu belästigen. Nach kurzer Ruhe begann sogleich am Nachmittag die Prüfung, nachdem ich mit dem dort unterrichtenden Katechisten das Nötigste über die einzelnen Taufbewerber verhandelt hatte. Männer, Frauen und Kinder versammelten sich in der kleinen Kapelle. Ich ließ sie niederhocken auf ein paar Strohmatten, nahm selbst Platz in ihrer Mitte und erklärte ihnen nochmals eindringlich das Wesen und den Zweck der christlichen Lehre, den Worten und die Aufgaben einer christlichen Lebensführung. Um mich dann über die Kenntnisse jedes Einzelnen zu unterrichten, begann darauf ein einfaches Fragen und Antworten, teils nach dem Wortlaut des Katechismus, teils in zwanglosen Zwischenfragen. Wenn man den ganzen Bildungsmangel dieser schlichten armen Leute kennt, die nie auf einer Schulbank gesessen und ihr Gedächtnis nie geübt haben, so muß man fast staunen wie die Gebote und Katechismusantworten so exakt gelernt werden. Fast handgreiflich sieht man das Wirken der Gnade in diesen so materiell gesunken und ganz auf irdische Nützlichkeit eingesetzten Menschen, wenn sie über die aller Sinnlichkeit entrückten und geheimnisvollen Glaubenswahrheiten Zeugnis ablegen. Oft genug machte ich die Erfahrung, daß die Kinder klüger und zutreffender zu antworten

wußten als die Erwachsenen. „Hast du eine Seele?“ „Ja.“ „Haben die Heiden auch eine Seele?“ „Das weiß ich nicht“, sagt eine alte Frau; ihr Enkelkind ist jedoch gleich lächelnd ein: „Aber, Großmutter, alle Leute haben doch eine Seele!“ „Wird die Seele beim Tode mit begraben?“ „Nein“, sagt ein Mann, „die geht in den Himmel!“ „Aber, das wäre aber nett!“ Stimmt das, hieß der kleine Hund, Rufname des Jungen? „Nein“, die Seele geht zu Gott und wird gerichtet; die Guten werden belohnt, die Bösen bestraft. „Wo kommen die Guten hin?“ „Das wissen sie alle. Mehrere rufen zugleich: In den Himmel!“ „Wie lange bleibt man denn im Himmel?“ Da schweigt alles. Wieder frage ich: Wie viele Jahre bleibt du dann im Himmel? „Kannst du da wieder herauf?“ Da sagt eine bitterarme Frau lächelnd: „Wir wollen gar nicht wieder herauf!“ „Aber, wie lange bleibt man da drin?“ „Immer, ewig, lautet jetzt die bestimmt gegebene Antwort. „Und wie kommt man denn in den Himmel?“ Darf man noch in die Hölle gehen und den Höllen Weibrauch verbrennen?“ Da schallt es aus den Reihen: Das tun wir alle längst nicht mehr! „Wenn aber Heiden oder der Mandarin dich zwingen wollen, darfst du es dann tun?“ „Bu ching!“ (Das tun wir nicht!) „Was ist denn vor allem nötig, um in den Himmel zu kommen?“ Wessen Gebote muß man beobachten?“ Die Gebote des Schenfu (Vaters), sagt ein alter zitternder Mann. Andere lachen und rufen: Die 10 Gebote Gottes und die Gebote der Kirche! Da meint der gute Alte: Die hat uns doch alle erst der Schenfu gelehrt, also müssen wir ihm vor allem gehorchen. — Ich lobe den Eifer der guten Leute und mahne, vor allem in Zukunft das tägliche Gebet nicht zu unterlassen; das sei das sicherste Mittel, in den Himmel zu kommen.

Dann folgte des Abends und am andern Morgen eine gründliche Erklärung der Taufe und ihrer Heimonien, der sich dann, meist nach der hl. Messe, die Taufe selbst anschloß. Die zu Taufenden stellten sich, in reinen, vielfach erst von Nachbarn geliehenen Kleidern, da zu sauber gewaschen (eine Seltenheit hier), der Reihe nach auf; 33 sind es im ersten Dorf. Während ich bei den Männern die Eingangszeremonien vornehme, höre ich plötzlich hinter mir Klagerufe und sehe, wie die Frauen sich um jemand drängen. Ich schaue mich um und erblicke eine der zu Taufenden jungen Frauen ohnmächtig am Boden liegen. In großer Aufregung stehen alle rings herum, denn noch nie hat die Frau solch einen Anfall gehabt; Mund und Gesicht sind blutrot vom Fieber, die Augen starr geschlossen. Ich trat zu ihr hin und legte ihr die Hand aufs Haupt; sogleich öffnete sie die Augen und blickte wie geistesabwesend umher. Ich sage ihr: „Fürchte dich nicht! Bitte Jesu, dich zu beschützen!“ Und sogleich nicht sie und spricht klar: „Jesu, erbarme dich meiner!“ Die Ohnmacht ist weg, die Taufzeremonien nehmen ihren Fortgang. Freudig klopfte mir das Herz, als ich dem letzten der 33 das hl. Taufwasser aufgegossen hatte. Die junge Frau, die vorher stets etwas verärgert dreingelächelt hatte, dankte mir glänzenden Auges ganz besonders für die Taufgnade und sagte, sie habe plötzlich eine große Angst gefühlt, und sei wie geschlagen zusammengebrochen. Ich vermutete gleich, daß doch wohl etwas dahinter stecke. Wichtig: die Frau hatte früher zwei Redebungen eingegangen und zwar hatte ihr heidnischer Bruder betrügerischer Weise seine Schwester ohne deren Wissen einem Heiden verprochen, d. h. verkauft, und die Kaufsumme erhalten, obwohl sie schon seit langem einem anderen verlobt war. Mehrmaliges Fragen, auch bei völlig nicht interessierten ergab, daß die Frau keine Schuld hatte; indes scheint es, daß Satan die Gelegenheit wahrnahm, der zu Taufenden große Furcht einzufloßen, um sie von ihrem Entschluß abzubringen.

Wenige (Halb)kilometer von diesem Dorfe entfernt, konnte ich am folgenden Tage in der Nachbargemeinde 39 Neuchristen taufen. Auch hier machten Knaben und Mädchen einen besonders gewerten Eindruck und waren so zutraulich, wie man das sonst nur bei Altkristen findet. Ein kleines dreijähriges Mädchen konnte schon ganz ernst und deutlich mehrere Gebete und während der hl. Taufe lachte der kleine, der den schönen Namen „Baubuhai“ (Lachschiff) trägt, mit hellen glänzenden Augen und verlor jede Erinnerung mit großer Aufmerksamkeit. Nach der Taufe wurden jedesmal die erforderlichen kirchlichen Eintragungen gemacht und den armen guten Leuten, die das ganze Jahr über nur Nahrung und Viehfutter essen, zur Feier des Tages je ein Pfund Weizenbrot geschenkt. Leib und Seele sollten sich freuen an diesem Glückstage! Zum bleibenden Andenken erhielt dann noch jeder Täufling ein kleines Heiligenbild und eine Perle. Mit Tränen in den Augen sah ich die gute Leute mich scheiden und wieder baten sie mich, doch bald wiederzukommen. Die kleinen ließen dem Wagen nach und ein kleiner Knabe streckte seine Lunge noch lange Zeit an, immer wieder rufend: „Schenfu tua hua lo, baaaa!“ (Vater, komme bald wieder!).

Im glühenden Sonnenbrand führte mich der Weg jetzt nach dem Osten, etwa 80 Li weit, wo ein ganzer Kranz neuer aufblühender Gemeinden sich um eine ältere Gemeinde gebildet hat. Täglich wiederholte sich jetzt das selbe Bild, täglich waren 4 oder 5 Predigten nebst Prüfungen zu halten, täglich floß des Morgens nach der hl. Messe das Taufwasser über die Stirnen der glücklichen Neuchristen. Wie freudig micken die guten Alten, wenn ich ihnen erklärte, daß nach vollzogener Taufe das ganze Sündenregister eines langen Lebens ausgelöscht sei! Wie beneidete man fast diese im Blute des Gotteslamms eingewaschenen schlichten Neuchristen! Wirklich, die unaussprechlich große Güte des Heilandes lernte man hier so ganz handgreiflich kennen, wenn man diese im Lebenslangen Götzendienst und Sündenrausch abgetriebenen Seelen in Heiligkeit und Reinheit erwacht und wiedererstandene wußte!

Die eingebrachte Seelenkarte an Neuchristen betrug 331, die sich auf 23 Dörfer verteilten. Gottes Gnade und das liebevolle Wohlwollen so mancher Freunde und Wohltäterinnen dort hat somit ganz offensichtlich recht erfreuliche Erfolge gezeitigt. Von Herzen dankbar für die Neuchristen jedesmal nach Beendigung der Feier nieder, um Gott auf's innigste zu danken und zugleich, um reichsten Segen auf die Wohltäter herabzusenden, deren Gaben mir erst das Ansehen von Katechisten und somit im Grunde die ganzen erfreulichen Erfolge möglich gemacht hatten! Auch meinerseits sage ich hiermit allen und jeder der treuen guten Seelen dort innigsten Dank und bitte sogleich in der so dringend notwendigen Unterstützung meiner Missionsarbeit fortzuführen! Noch warte ich weitere Hunderte von Familien auf Unterstützung, noch müssen zahlreiche Katechisten und Katechistinnen draußen weilen, da es unmöglich war, die große neue Herde auf einmal zu belehren.

Auch bedarf die eben getaufte Schar noch längere Zeit, des Führers und täglichen Lehrers, um im Guten weiter gefestigt und vor allem um auf die hl. Beichte und die hl. Kommunion gut vorbereitet zu werden. Ein dringendes Bedürfnis stellt sich endlich noch ein, nämlich die Sorge für eine Kapelle in den verschiedenen neuen Gemeinden! Ohne ein solches Zentrum fehlt der so notwendige äußere Halt, zumal in der die Neuchristen überall umgebenden heidnischen Umgebung!

Meine vielfeitigen großen Sorgen den lieben fernsten Freunden allen herzlichst empfehlend, grüßt in aufrichtiger herzlichster Dankbarkeit Rev. Albert Klaus, O.F.M., Tschow, Schantung, China. (Cath. Mission.)

— Was noch zu leisten ist, das bedenke, was du schon geleistet hast, das vergiß!
— Wohltaten die du gibst, schreibe in den Sand. Wohltaten, die dir zuteil werden, schreibe in Marmor.

Protestantischer Historiker wird katholisch.

Herr Henry J. Ford, Professor der Geschichte an der Princeton Universität, schreibt über seine Konversion zur katholischen Kirche also: „Als Kind wurde ich von meinen Eltern in eine methodistische Sonntagsschule geschickt. Dort wurde ich gelehrt, daß die katholische Kirche eine korrupte und unterdrückende Institution sei, welche Priesterlist und Aberglaube an Stelle der wahren Religion gesetzt habe. Ich kann mich noch gut erinnern, als mir einmal ein kleines Wochenblattchen gegeben wurde, das einen Artikel enthielt, betitelt: „The Bible in Chains“ — Die Bibel in Ketten — mit einem Bilde, welches ein großes Buch, angeketet an einem Schreibtisch darstellte. In dem Artikel wurde erzählt, wie einst die Bibel angeketet gewesen sei und wie dankbar wir sein sollten, daß sie jetzt frei sei. Es kam mir der Gedanke, daß die katholische Kirche doch recht natürlich wäre, die Bibel durch Ansetzung dem Volke vorzuhalten, wo sie, wenn dies beabsichtigt, doch besser getan hätte, die Bibel gar nicht dem Volke zu zeigen. Als ich später darüber nachdachte und in manchen Hotels gewahrte, daß das Stadt-Adressbuch am Schreibtisch angeketet war, gerade wie die Bibel in alter katholischer Zeit, da ging mir ein Licht auf; man kettete die Bibel an, damit sie nicht verschleppt oder gestohlen werde und aus demselben Grunde sind in manchen Hotels auch die Stadt-Adressbücher angeketet.“

Als meine Erziehung weiterschritt, legte ich meine früheren Vorurteile gegen die katholische Kirche ab, aber nicht ganz. Nachdem ich das Baltimore City College absolviert hatte, wurde ich Journalist. Zeitungsleute kommen in die Lage, Dinge im Innern zu sehen, und da ich mit dem Katholizismus und seinen Bekenntnern näher bekannt wurde, so empfand ich nur Achtung über das, was ich gewahrte.

In meiner Jugend wurde mir eingeprägt, daß die Reformation notwendig gewesen sei, um zum ursprünglichen Christentum zurückzukehren. Mein Geschichtsstudium aber belehrte mich eines andern. Ich gelangte zu der Überzeugung, daß der Katholizismus sicher die historische Form des Christentums sei und daß der Protestantismus eine neue Auslegung wäre. Dieses ist, wie ich glaube, das allgemeine Urteil der nicht interessierten Gelehrtenwelt.

Zu einer Zeit, wo die katholische Kirche nicht im geringsten meine Aufmerksamkeit auf sich zog, mußte ich selbst zugeben, daß ihre Darlegung ihres Ursprungs möglicherweise wahr sei, und daß sie allein ihre Stärke und Macht erklären könne. Alle Versuche, eine natürliche Erklärung für solch ein Phänomen wie die katholische Kirche zu finden, waren fruchtlos. Ich war ganz zufrieden mit meiner Mitgliedschaft in der Episkopal-Kirche; ich erachtete sie aber keineswegs als katholisch im Ursprung und Charakter. Nur gefiel mir ihre Art der Gottesverehrung und die Gesellschaft, in der ich mich befand. Als aber der Krieg ausbrach mit seinen festen Proben von Treue gegen Grundzüge, und jeder ehrliche Mann Farbe zu bekennen hatte, da überkam mich das Gefühl, daß ich keine ehrliche Rolle spielte und daß ich nach meiner wirklichen Überzeugung handeln sollte. Ich suchte um Unterricht in den katholischen Religionswahrheiten nach und in der Folge lehrte ich in den Schöpf der katholischen Kirche zurück, den meine Verfahren einst verlassen haben. Die Veränderung, die ich seither erfahren, ist unbeschreiblich, und ich werde nicht versuchen, sie zu beschreiben. Sie erfüllt mich mit wahrer Ehrfurcht und höchstem Frohlocken.“

Im allgemeinen hat unser katholisches Volk keine Ahnung von der Bedeutung des Blutens seiner Presse. Sonst würde man nicht zu hundert und hundert Vereinen, guten Werken und Stiftungen beitragen, aber die paar Cents umdrehen, die man der Presse widmet.

**Dry-Cleaning and Dyeing,
Alterations and Repairing.
SUITS MADE TO ORDER**
Special Attention given to Mail Orders.
Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES I. DANIELS, Prop.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
GOLD MEDAL
BUTTER AND ICE CREAM
Highest Price Paid For Good Cream
HUMBOLDT, SASK.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cookshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.



Wir empfehlen unser Lager von
Phonographen und Rekords
wie auch eine volle Auswahl von
Allen Musik-Instrumenten
Reparaturteile aller Art
sind bei uns zu haben. Sie sparen Geld an irgendeinem Instrument, das Sie bei uns kaufen.

M. I. MEYERS
Schmiedwaren u. Musik-Instrumente
Main Str. Humboldt.
Katholiken, unterstützt Eure Presse!

Neue Bücher!
Deutsch-Canadische Volksbibliothek
für Katholiken
Preis per Band, portofrei, 75 Cts.
6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysostomus, O.S.B.

Zweiter Band:
Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Einhäuser. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band:
Der Fall Versey. Ein Kriminalroman von Karl Mosner. Der Gänse doktor. Erzählung. Rumbels Rache. Militärhumoreske.

St. Peters Bote
MUNSTER, SASK.

Das Schwein ist die Freude des Farmers.
Er verkauft für ein hübsches Stück Geld;
Doch was kann Besseres erfinden,
Als unser zucker-gepökelter Schinken,
Und unser Speck, der beste in der Welt!

Frisches Fleisch stets vorrätig. Vorzügliche Würste unsere Spezialität. Bringen Sie uns: Vieh, Schweine u. Geflügel, lebend oder geschlachtet.
THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
SCHAEFFER-ECKER CO. — HUMBOLDT, SASK.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kefkey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT
Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 99.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

J. R. McMILLAN, D.C.
CHIROPRACTOR — Palmer Graduate
Office over Home Bakery, Main St.
HUMBOLDT, SASK.
Hours: 10 to 12 A.M., 2 to 5 P.M.
and by appointment

Dr. F. R. C. PATTERSON
Physician and Surgeon
LAKE LENORE, SASK.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Öffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
— HUMBOLDT, SASK. —

J. J. KRAUS, LL. B.
deutsch-fathol. Rechtsanwalt u. Notar
LAKE LENORE, SASK.
Geld zu verleihen. Gener- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

Joseph W. MacDonald, B.A.
Rechtsanwalt und Notar
BRUNO, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUNSTER

When looking for LAND
see me. I can sell you land
at all prices and on the terms
you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

BLMYCHUR
BELLS
Write to Cincinnati Bell Foundry Co., Cincinnati, O.

Humboldt
Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen.
Eisrahm u. erfrischende Getränke.
Spezialität: Dänische Feinbäckerei

Humboldt Feinbäckerei
Aelmer Sigvardsen, Propr.

Unterstützt die Geschäfte
die im St. Peters Bote
inserieren!

